

Sonntag Estomihi 19.02.2023 Reihe V 1. Korinther 13

Liebe Gemeinde,

Was wissen Sie, was weiß ich über die Liebe?

Anders gesagt: Was predige ich über einen Text, den alle kennen? Traupaare, junge und alte Menschen, von der Liebe Enttäuschte genauso wie glücklich Verliebte; Menschen, die viel geben, weil sie Liebende sind. Der Text ist wahre Poesie, das Pendant zu dem Hohelied der Liebe des Königs Salomo in der jüdischen Bibel, dem Alten Testament.

1. Korinther 13, es ist *der* Text für Traupaare schlechthin und andere Verliebte, Entliebte, nach der Liebe Suchende und auch an der Liebe Gescheiterten.

Ich lese ihn in Gänze: 1.Korinther 13, 1-13

„1Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

3Und, wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nicht nütze.

4Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5sieverhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit;

7sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

8Die Liebe hört nie mehr auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden und die Erkenntnis aufhören werden.

9Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10Wenn aber kommen wird das Vollkommene, (so) wird das Stückwerk aufhören. 11Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, dacht wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber erwachsen wurde, tat ich ab, was kindlich war.

12Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber sehen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich nur stückweise, dann aber werde ich erkennen, so wie ich schon jetzt von Gott erkannt bin. 13Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Liebe Gemeinde,

Wir alle sind ExpertInnen, was die Liebe angeht. Jede und jeder von uns hat Erfahrungen gemacht, geliebt zu werden und selber zu lieben. Die Liebe bleibt Thema- ein Leben lang, weil wir Menschen sind, die nicht ohne Liebe, in welcher Form auch immer, leben können.

Die Liebe ist so alt wie die Menschheit. Die erotische, die den anderen begehrt, ist wohl die Aufregendste. Aber auch die zärtlich- zugewandte, die Geschwister, Kinder und Eltern als Liebesobjekt kennt, ist wunderschön.

Der Apostel spricht hier vor allem von der Nächsten-, und der Gottesliebe, die in seinen Augen wenig Sinn macht, wenn alle guten Werke und Taten (eben) nicht aus Liebe geschehen, sondern aus einer ganz anderen Motivation heraus. Vielleicht will man gut dastehen und sich mit Guttaten rühmen und schmücken, um Anerkennung zu kriegen. Das kann man gerne tun, aber die Empfänger dieser Liebestaten spüren, ob sie echt sind und wirklich aus dem Herzen, aus Liebe geschehen. Oder doch eher nur aus Eigennutz.

Ich werde manchmal täglich bombardiert mit Anrufen von ein und derselben Person, die mit ihrem Geld nicht haushalten kann und immer wieder versucht, zusätzlich andere Geldquellen anzuzapfen. Bei mir erlebt sie Ungeduld, Zorn, manchmal Resignation, bis ich irgendwann nachgebe und ihr Geld zustecke. Es klingt komisch, aber irgendwann hat sie es geschafft, dass ich mich ergebe. Dann dann rührt sie mich, und ich denke an die bittende Witwe im Lukasevangelium, die so lange einem Richter zusetzt, bis auch er ihr schließlich den Gefallen tut, den sie sich von ihm erhofft.

Ich muss oft schmunzeln über die Hartnäckigkeit meiner Anruferin, die mir plötzlich sympathisch wird wegen ihrer Ausdauer. Dann gebe ich ihr Geld aus freien Stücken. Das ist nicht immer konsequent, aber dafür kommt es dann von ganzem Herzen, aus einem Akt der Nächstenliebe heraus. 😊

Wenn wir mit Engelzungen auf andere einreden und sie dadurch zu überzeugen suchen, irren wir und werden kläglich scheitern, wenn das ohne Liebe geschieht.

Selbst ein starker Glaube, der so groß ist, dass er Berge versetzen kann, ist ohne Liebe einen Pfifferling wert, sagt Paulus. Wir können uns abmühen und alles Mögliche tun, um ein rechtschaffenes Leben zu führen vor uns selbst, den Mitmenschen und vor Gott. Ohne die Liebe ist das alles nichts wert.

Gute Regeln aufstellen in der Erziehung, sich an die zehn Gebote halten, ist schön und gut: Ohne Liebe ist das blutleer und kalt.

Dann holt Paulus aus und beschreibt, was echte Liebe alles nicht ist und tut: sie ist nicht eigennützig, bläht sich nicht auf, lässt sich nicht erbittern und rechnet das Böse nicht zu. Echte Liebe vergibt, sucht den anderen nach einem Streit, sucht die Verständigung, gibt nach und sucht nicht den eigenen Vorteil.

Das ist hier wunderschön beschrieben, aber sehr ideal gedacht und formuliert. Wer schafft das im tagtäglichen Allerlei, so zu handeln und nach diesem Ideal zu leben? Selbst der Frömmste wird diesem Ideal des Paulus' nicht entsprechen können. Dennoch macht es Sinn, dieses Ideal nicht ganz aufzugeben. Die Liebe glaubt und hofft alles, sagt Paulus.

Ein todkranker Mensch hofft auf ein Wunder, auf die erlösende Mitteilung, dass er wieder gesund wird. Das ist der Glaube, der Berge versetzt.

Ein optimistischer Mensch hofft auf das Wunder, dass die Waffen im Krieg plötzlich schweigen. Das nenne ich unerschütterliche Hoffnung, die trägt im Leben und im Sterben.

Ja, ein Mensch, der daran glaubt, dass die Hoffnung zuletzt stirbt, ist zu beneiden. Er kommt besser durchs Leben als der Pessimist und als eine, die immer alles nur schwarz sieht.

Glaube, Liebe, Hoffnung sind die drei Säulen, die einen gut durchs Leben tragen können in schwierigen Momenten, an Tagen, wo der Boden unter einem schwankt und rein objektiv alles zum Fürchten ist; wenn einem der letzte Strohalm, an dem man sich klammert, zu entgleiten droht.

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Noch ist alles, was wir tun oder unterlassen in unserem Leben, Stückwerk. Auch die Liebe bleibt unvollkommen, und alle Erkenntnis bleibt Fragment. Wir wissen nicht alles über die Entstehung der Welt, über die Entwicklung in der Evolution, über das Menschsein, die Fortschritte in der Medizin und Technik; über das Gute und Böse im Menschen, über den Sinn des Seins. Das wird so bleiben, bis wir Gott von Angesicht zu Angesicht schauen werden; eines Tages; und dann uns nichts mehr trennen kann von Gott und seiner Liebe. Wenn der Schleier sich lüftet, und nichts mehr im Ungewissen bleibt, dann werden wir Gott erkennen, so wir von ihm erkannt sind.

Der Anfang ist getan. Ab heute beginnt die Passionszeit. Wir gedenken des Leidens und Sterbens Christi. Sein Weg in die Passion ist der erste große Liebesbeweis Gottes an uns Menschen. Indem er ihn, seinen Sohn in den Tod gibt, aus Liebe zu uns, geht er diesen Weg. Das ist die Liebe in letzter Konsequenz, von der Paulus spricht. Die kann nur Gott geben. Rückhaltlos, ohne Einschränkung. Grenzenlos.

Wir selbst sind da Lernende auf dem Weg dorthin. Aber in diesem Lernprozess unendlich geliebt von Gott. Unsere Liebe ist noch Stückwerk. Aber Gott hält die Lücken aus, weil *er* uns schon längst geliebt hat von Anbeginn seiner Schöpfung, vom ersten Tag unseres Erdendaseins an.

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“